

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Kilchberg, 1961-02-11

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

11. Februar 1961

Cüselin, -

tausend Dank für lieben Abschiedsbrief und schönen Hinweis. Natürlich habe ich mir den hervorragenden Schmöcker alsbald für harte Währung gekauft und kann nur sagen, dass ich über Herrn Melichar kaum weniger (wenn nicht mehr) verwundert bin, als über Dorn's. Volle 13 mal attackiert der Verfasser von "Schönberg und die Folgen" Herrn Prof. Adorno unter Nennung von dessen vollem Namen. Wo es aber um die Besturzt geht, (von Seite 117, also, bis Seite 120) fällt keinerlei Name, und es begnügt sich der kämpferische Alois mit der Bezeichnung "Ein bekannter deutsch-jüdischer Musikologe". Helden sind mir diese Herren!

Was aber nun? Unter dem Siegel heiligster Verschwiegenheit habe ich mich in dieser Angelegenheit meinem Bruder Golo anvertraut. Dieser ist der Überzeugung, dass es zwar, sehr natürlich, prächtig wäre, könnte man Horki'n dafür gewinnen, den Wieselgrund in aller Öffentlichkeit als den Stinkampf zu kennzeichnen, der er ist. Andererseits hält Golo es (gewiss zu Recht) für mehr als umschmeichlich, dass Horki - und möge es zehn Mal kleine Privatkrähe gegeben haben zwischen ihm und Teddy - bereit sein möchte, Teddy'n ernsthaft und öffentlich zu schädigen. Zu sehr haben die beiden ihr Sach aufeinander gestellt, zu sehr sind sie abhängig voneinander, - und, kurz, Horki und nicht. Dies weist Du vermutlich schon selbst und aus seinem eigenen Munde. Da Du aber, auf der dritten Seite, der Überzeugung bist, man vermöchte Dorn nur mit Horki's Hilfe ernsthaft zu schädigen, möchte ich Dir folgenden Vorschlag unterbreiten:

Golo ist nur zu eager, seinerseits Dorn's Schande an die grösstmögliche Glücke zu hängen. Da dies erfolgreich tun zu können, bedürfte er natürlich Deiner Photokopie, oder des blühenden Materials, welches Du hast zum Beweis dessen, dass Melichar auf den besagten Seiten de facto und vorwiegend den Dorn zitiert. Golo könnte und würde eines von zwei Dingen tun: Entweder und ohne weiteres könnte und würde er, gemeinsam mit Tinschen in der Frankfurter Rundschau einen Leitartikel schreiben und zeichnen, der sich gewünscht haben würde. Freilich: die Rundschau ist zwar durchaus schlag, Dorn's genau dort - will sagen, genau in den Kreisen zu treffen und zu verwunden, wo es am wehesten tut (garden, - man kann nicht sagen, "in den Kreisen, wo es am wehesten tut", - aber Du verstehst mich schon!). Auf der rechten Seite wäre eine Publikation von Golo in "Die Zeit" natürlich von weiter greifender Wirkung. Dort, allerdings, wäre es von Nutzen, wenn Du den betreffenden Artikel besonders empfiehlst, oder doch an Golo schreibst, wenn er sich, unter Berufung auf Dich, dort zuwenden soll. Dann während Golo, wie die Dinge heute liegen, prinzipiell jeden Artikel überall anbelangt, wäre es gerade für "Die Zeit", deren so beliebter und ständiger Mitarbeiter Du bist, genau von Nutzen, Dein ausdrückliches "backing" zu haben.

Du siehst, nicht zwecklos und vergebens hast Du mich mit der
Alfiese vertraut gemacht. Und wenn Du selbst - aus welchen Erwägungen
iener (Entscheidung, potebene, die ich unter allen Umständen und a priori
achte) - eine Herki nicht vorgehen willst: Golo wäre gerade der Mann,
sich glorreich zu entsetzen. Aber das Material muss her! Schnellschnell
muss es her, gelija! ?

Weinerseits bin ich daheim, ohne deshalb um einen Funken gesünder zu
sein, als in Hirslanden. Eher, dass es mir schlechter geht. Macht ja
aber nichts und wird schon wieder anders.

Gruss und Kuss für Kennedy, und sag ihm doch, er soll den Mund nicht
gar so voll nehmen, - es sei dies nicht nur unkleidsam, sondern politisch
unklug. Die Jacky-Frisur trage ich seit nunmehr 32 Jahren, - dies die
Anzahl von Jahren, die ich meiner Zeit von eh und je vorausgewesen.

Wegen meines Bruders Michael, genannt Bibi, keine Sorge. Auf den ersten
Hieb hat er Berkeley ergattert, und das ist am Ende das Schlechteste
nicht.

Alles alles Liebe Euch beiden. Ob Ihr Euch nun wirklich erhebt von
Europens übertünchter Höflichkeit, oder ob, im Gegenteil, California
Euch ein wenig annäht wie die zur Not übertünchte Wüste, die es ist?
Lasst von Euch hören, ich hitt'.

Ich bin, wie stets

Eure geldestreue

E. K.

11. Februar 1961

Cüselin, -

tausend Dank für lieben Abschiedsbrief und schönen Hinweis. Natürlich habe ich mir den hervorragenden Schmöcker alsbald für harte Währung gekauft und kann nur sagen, dass ich über Herrn Melichar kaum weniger (wenn nicht mehr) verwundert bin, als über Dorni'n. Volle 13 mal attackiert der Verfasser von "Schönberg und die Folgen" Herrn Prof. Adorno unter Nennung von dessen vollen Namen. Wo es aber um die Ba twurst geht, (von Seiten 117, also, bis Seite 120) fällt keinerlei Name, und es begnügt sich der kämpferische Alois mit der Bezeichnung "Ein bekannter deutsch-jüdischer Musikologe". Helden sind mir diese Herren!

Was aber nun? Unter dem Siegel heiligster Verschwiegenheit, habe ich mich in dieser Angelegenheit meinem Bruder Golo anvertraut. Dieser ist der Ueberzeugung, dass es zwar, sehr natürlich, prächtig wäre, könnte man Horki'n dafür gewinnen, den Wiesengrund in aller Öffentlichkeit als den Stinksumpf zu kennzeichnen, der er ist. Andererseits hält Golo es (gewiss zu Recht) für mehr als unwahrscheinlich, dass Horki - und möge es zehn Mal kleine Privatkräche gegeben haben zwischen ihm und Teddy - bereit sein möchte, Teddy'n ernsthaft und öffentlich zu schädigen. Zu sehr haben die beiden ihr Sach aufeinander gestellt, zu sehr sind sie abhängig voneinander, - und, kurz, Horki wrd nicht. Dies weisst Du vermutlich schon selbst und aus seinem eigenen Munde. Da Du aber, auf der dritten Seite, der Uebereizung bist, man vermöchte Dorni nur mit Horkis Hilfe ernsthaft zu schädigen, möchte ich Dir folgenden Vorschlag unterbreiten:

Golo ist nur zu eager, seinerseits Dornis Schande an die grösstmögliche Glocke zu hängen. Um dies erfolgreich tun zu können, bedürfte er natürlich Deiner Photogopien, oder des bündigen Materials, welches Du hast zum Beweis dessen, dass Melichar auf den bewussten Seiten de facto und wortwörtlich den Dorni zitiert. Golo könnte und würde eines von zwei Dingen tun: Entweder und ohne weiteres könnte und würde er, gemeinsam mit Lissener in der Frankfurter Rundschau einen Leitartikel huplegen und zeichnen, der sich gewaschen haben würde. Freilich: die Rundschau ist zwar durchaus fähig, Dorni'n genau dort - will sagen, genau in den Kreisen zu treffen und zu verwunden, wo es am wehesten tut (pardon, - man kann nicht sagen, "in den Kreisen, wo es am wehesten tut", - aber Du verstehst mich schon!). Auf der achten Seite wäre eine Publikation von Golo in "Die Zeit" natürlich von weiter greifender Wirkung. Dort, allerdings, wäre es von Nutzen, wenn Du den betreffenden Artikel besonders empfähelest, oder doch an Golo schreibest, wem er sich, unter Berufung auf Dich, dort zuwenden soll. Denn während Golo, wie die Dinge heute liegen, prinzipiell jeden Artikel überall anbringt, wäre es gerade für "Die Zeit", deren so beliebter und ständiger Mitarbeiter Du bist, gewiss von Nutzen, Dein ausdrückliches "backing" zu haben.

Du siehst, nicht zwecklos und vergebens hast Du mich mit der Affäre vertraut gemacht. Und wenn Du selbst - aus welchen Erwägungen immer (Erwägungen, notabene, die ich unter allen Umständen und a priori achte) - ohne Horki nicht vorgehen willst: Golo wäre genau der Mann, Dich glorreich zu entsetzen. Aber das Material muss her! Schnellschnell muss es her, gellja ! ?

Meinerseits bin ich daheim, ohne deshalb um einen Funken gesünder zu sein, als in Hirslanden. Eher, dass es mkr schlechter geht. Macht ja aber nichts und wird schon wieder anders.

Gruss und Kuss für Kennedy, und sag ihm doch, er soll den Mund nicht gar so voll nehmen, - es sei dies nicht nur unkleidsam, sondern politisch unklug. Die Jacky-Frisur trage ich seit nunmehr 32 Jahren, - dies die Anzahl von Jahren, die ich meiner Zeit von eh und je vorausgewesen.

Wegen meines Bruders Michael, genannt Bibi, keine Sorge. Auf den ersten Hieb hat er Berkeley ergattert, und das ist am Ende das Schlechteste nicht.

Alles alles Liebe Euch beiden. Ob Ihr Euch nun wirklich erholt von Europens übertünchter Höflichkeit, oder ob, im Gegenteil, California Euch ein wenig anmutet wie die zur Not übertünchte Wüste, die es ist ? Lasst von Euch hören, ich bitt'.

Ich bin, wie stets

Eure goldestreue

